

Das alte Missverständnis wirkt bis in die Gegenwart

„Humanismus und Religion“: Vortrag von PD Dr. Stephan Meier-Oeser am 13. Oktober im Melanchthonhaus

In der wissenschaftlichen Bewertung wird Philipp Melanchthon und sein Wirken häufig entweder der Reformation und „pietas“ (Frömmigkeit) oder dem Humanismus und „erudito“ (Bildung) zugeordnet. Dem liegt die Auffassung zu Grunde, dass Humanismus und Religion zwangsläufig miteinander konkurrieren oder sogar unvereinbare Gegensätze darstellen. Die Charakterisierung Melanchthons als Humanist muss vor diesem Hintergrund irritierend erscheinen. In seinem Vortrag am Donnerstag, 13. Oktober, 19.30 Uhr beleuchtet der wissenschaftliche Referent der Europäischen Melanchthon-Akademie, PD Dr. Stephan Meier-Oeser, ausgehend von einer Klärung des vieldeutigen Humanismus-Begriffs die Stellung des frühneuzeitlichen Humanismus zur Religion. Dabei stellt sich heraus, wie im Selbstverständnis Melanchthons beides notwendig zusammengehört. Von hier aus spannt PD Dr. Stephan Meier-Oeser den Bogen zur Gegenwart, wo bei den Berichten über aktuelle Ereignisse der Ausdruck "religiös" fast ausschließlich im Zusammenhang mit Fanatismus und Terror auftaucht. So stellt sich – nach Auffassung des Referenten – heute erneut die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Humanität.